



Journal

Informationen für Mieter und Kunden der Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH

Mai 2017

Neue Perspektive für Nord

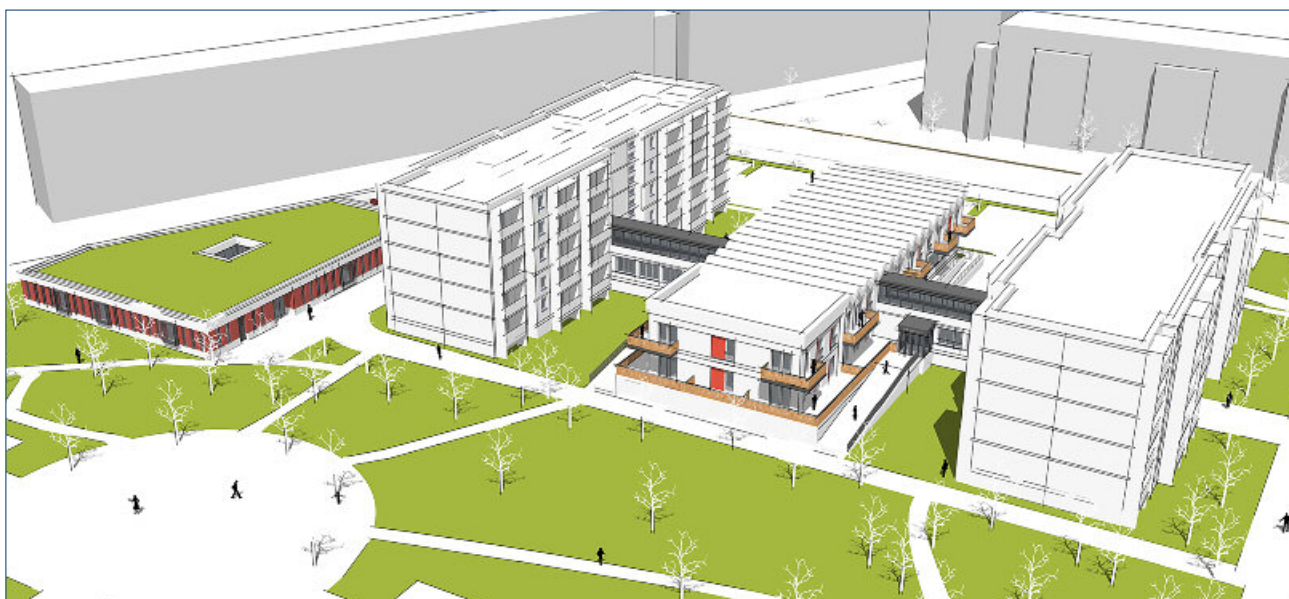
Seite 2/3



100 Jahre Stahlwerk
*Industrielle Entwicklung und
Wohnungsbau in Hennigsdorf*
Seite 4/5

Ihre Ideen für Hennigsdorf
*Bürgerhaushalt 2017 –
gestalten Sie die Stadt mit*
Seite 6/7

Hennigsdorf en détail
*Machen Sie mit: Fotorätsel
lösen und 50 Euro gewinnen*
Seite 7



Upgrade fürs Seniorenwohnen

Ein eigenes Haus für Ärzte und Apotheke, modernisierte und neue Seniorenwohnungen sowie Räume für eine Tagespflege – mit ihren aktuellen Um- und Neubauplänen für den Komplex Rigaer Straße 30/30a will die HWB die Wohn- und Betreuungsangebote für alte Menschen verbessern und den Gesundheitsstandort für das Wohngebiet langfristig sichern

Hennigsdorf braucht Wohnungen. Nicht nur, aber auch preiswerter Wohnraum für ältere, nicht mehr so mobile Menschen werde benötigt, wie der Seniorenbeirat der Stadt erst kürzlich wieder unterstrich.

„Auch wir sehen den wachsenden Bedarf“, erklärt HWB-Geschäftsführer Holger Schaffranke. „Die Menschen werden immer älter und wollen so lange wie möglich in der eigenen Wohnung leben.“ Die HWB unterstützt diesen Wunsch und wird ihren Bestand an seniorengerechten Wohnungen in den kommenden Jahren weiter ausbauen – auch im Seniorenwohnhaus Rigaer Straße 30/30a.

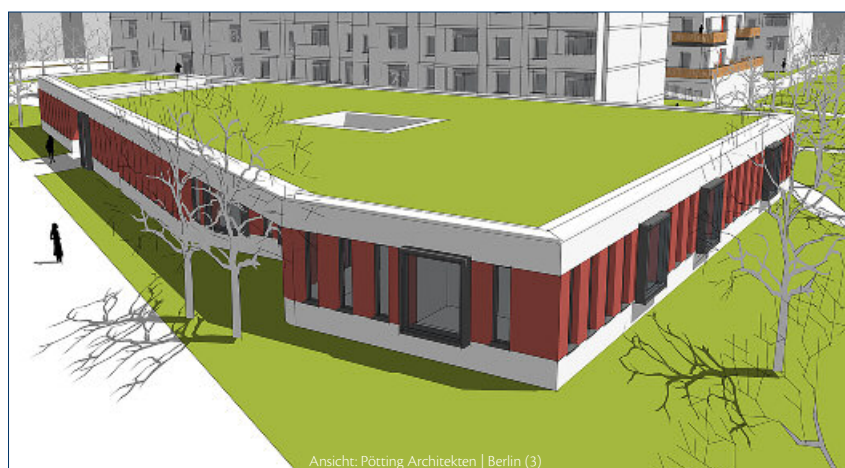
Bei der anstehenden Modernisierung der Bestandswohnungen und der Umgestaltung des Hauses sollen neben einem Neubau für Arztpraxen und Apotheke und Räumlichkeiten für eine Tagespflege auch 20 neue Seniorenwohnungen im Mitteltrakt des Gebäudekomplexes entstehen.

Ein Neubau für die Praxen und die Apotheke direkt neben dem Senioren-

wohnhaus ist der erste Baustein dieses HWB-Projektes. Im nächsten Jahr sollen die Arztpraxen und die Löwen-Apotheke an der Friedrich-Wolf-Straße ein neues Domizil bekommen. „Mit modernen, optimal geschnittenen und vor allem barrierefreien Praxisräumen wollen wir den Gesundheitsstandort langfristig sichern und auch für nachfolgende Ärzte attraktiv halten“, begründet Holger Schaffranke die Neubaupläne. „Von einer vielfältigen und wohnortnahen Gesundheitsversorgung profitiert das gesamte Wohngebiet.“ Für die Wohnqualität in

Nord ist es wichtig, dass auch in fünf oder zehn Jahren noch Ärzte hier praktizieren und deren Patienten zu Fuß in die Apotheke gehen können.

Nach dem Umzug der Ärzte und Apotheke in ihr neues Haus wird die HWB die frei werdenden Flächen im Erdgeschoss des Seniorenwohnhauses entkernen und für Medi-Mobil in eine Tagespflegeeinrichtung umbauen. „So können wir endlich eine Versorgungslücke schließen“, erklärt Medi-Mobil-Geschäftsführer Manfred Helbig. Bislang gibt es in Hennigsdorf keine Tagespflege – der Bedarf ist aber da.



Ansicht: Pötting Architekten | Berlin (3)

Schöner praktizieren. An der Friedrich-Wolf-Straße ist für die Arztpraxen und die Apotheke ein heller Neubau geplant.



Vor allem Menschen mit demenziellen Erkrankungen und deren pflegende Angehörige, aber auch allein lebende und in ihrer Mobilität stark eingeschränkte Senioren können von einer Tagespflege profitieren. Die Einrichtung biete ihren Gästen Struktur, Anregung und Geselligkeit und könne so den Verlauf demenzieller Erkrankungen verzögern und der häuslichen Vereinsamung vorbeugen, erklärt Manfred Helbig. „Menschen, die in einer Tagespflege betreut werden, können in der Regel länger in der eigenen Wohnung leben.“

Parallel zur Umgestaltung des Mitteltraktes des Seniorenwohnhauses ist eine umfassende Sanierung der Bestandswohnungen und der Versorgungsleitungen geplant. „Wir wollen die Grundrisse der Wohnungen besser auf die Lebensgewohnheiten der Bewohner zuschneiden“, erklärt Holger Schaffranke. Es sind separate Schlafbereiche geplant und die Bäder sollen etwas größer und mit einer bodengleichen Dusche barrierefrei ausgestattet werden. Der Balkonboden soll so weit angehoben werden, dass die Schwelle der Balkontür auch für alte Menschen keine gefährliche Hürde mehr darstellt.

„Ende des Jahres wollen wir mit der Bauvorbereitung für das neue Praxis- und Apothekenhaus loslegen“, erklärt der HWB-Geschäftsführer. Anfang 2018 sollen die Bauarbeiten dann starten. Etwa ein Jahr später, wenn der Neubau steht und die Ärzte und die Löwen-Apothekerin in das neue Haus

Im Zentrum des Geschehens. Der Mitteltrakt des Seniorenwohnhauses steht im Zentrum der Umbaumaßnahmen. Nach dem Auszug der Arztpraxen und der Apotheke sollen im Erdgeschoss Räume für eine Tagespflegeeinrichtung mit bis zu 20 Plätzen entstehen. Im Obergeschoss sind neue Wohnungen geplant. Den Saal will die HWB abreißen und an dessen Stelle weitere Wohnungen bauen. Insgesamt sollen hier 20 seniorengerechte 1,5-Raum- und 2-Raum-Wohnungen – alle mit Balkon oder Terrasse – entstehen.

umgezogen sind, können im Mitteltrakt die geplanten 20 neuen Seniorenwohnungen und die Räume für die Tagespflege gebaut werden.

Mit der Sanierung und Modernisierung der Bestandswohnungen will die HWB ebenfalls Anfang 2018 beginnen. Die Arbeiten werden sich aber voraussichtlich über einen längeren Zeitraum erstrecken. „Da wir die Haustechnik und die Versorgungsleitungen erneuern und die Grundrisse der Wohnungen verändern wollen, brauchen wir Baufreiheit“, begründet Holger Schaffranke den gestreckten Zeitplan. „Bauarbeiten in bewohnten Wohnungen können und wollen wir den Mietern nicht zumuten.“ Deshalb plant die HWB, abschnittsweise vorzugehen und ausschließlich freie Wohnungen zu modernisieren. „Wer es wünscht, kann auch in eine der neuen Wohnungen im Mitteltrakt oder in eine bereits modernisierte Wohnung umziehen“, erklärt Holger Schaffranke. „Aber niemand muss.“ ■

Himbeerblock+: Mehr als die Hälfte der Wohnungen sind bereits vergeben

Projektleiter Detlef Stilo ist zufrieden: Auf der Baustelle Himbeerblock+ läuft es nach Plan. „Die ersten Mieter können wie versprochen Anfang August einziehen“, versichert er.

Einer von ihnen wird Ralf Heidler sein. Bereits im März konnte er in seiner künftigen Wohnung Maß für die Küche nehmen.

Für den gebürtigen Hennigsdorfer bedeutet der Umzug die Rückkehr an den Ort seiner Kindheit. Der 56-Jährige ist im Himbeerblock groß geworden. Seine Mutter wohnt bis heute dort. „Als Kinder haben wir oft in dem Müllhaus auf dem Hof gespielt“, erzählt Ralf Heidler. „Damals stand dort auch noch eine große Kastanie.“

Die Absicht, seinen Lebensmittelpunkt wieder von Berlin nach Hennigsdorf zu



Vor dem Umzug. Projektleiter Detlef Stilo (rechts) präsentiert Ralf Heidler dessen künftige Wohnung.

verlegen, hat Ralf Heidler bereits länger. Zum Arbeiten pendelt der Physiotherapeut schon seit Jahren in die Stadt. Von der neuen Wohnung kann er zu Fuß in die Praxis am Havelplatz gehen.

Der entscheidende Anstoß für den Umzug kam aber von Ralf Heidlers Mutter. Der 86-Jährigen falle das Treppensteigen immer schwerer, erzählt ihr Sohn. „Meine Mutter wollte aber auf keinen Fall aus ihrer vertrauten Nachbarschaft wegziehen.“ Der Himbeerblock+ mit Aufzug und den seniorengerechten Wohnungen sei deshalb genau das Richtige für seine Mutter, meint Ralf Heidler. Ab August werden beide gemeinsam hier wohnen: Der Sohn in der vierten Etage und seine Mutter in der Wohnung darunter.



Foto: Stadtarchiv Hennigsdorf

Wohnen am Stahlwerk

Vor 100 Jahren begann in Hennigsdorf die Stahlzeit. Die rauchenden Schlote aus den Anfangsjahren und der Hochzeit der Stahlproduktion sind Geschichte. Die in diesen Jahrzehnten entstandenen Werksiedlungen aber haben bis heute Bestand

Als die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) im April 1917 bei der Gewerbeinspektion im Spandauer Rathaus den Bau eines Stahl- und Walzwerkes in Hennigsdorf beantragte, hatte der seit mehr als zweieinhalb Jahren tobende erste Weltkrieg die deutsche Wirtschaft bereits radikal umgekrempelt. Den Bedarf an immer neuem Kriegsgerät für die blutigen Materialschlachten konnte sie nur mit Mühe befriedigen. Das geplante Hennigsdorfer Stahlwerk sollte dringend benötigten Nachschub an „Geschützrohren, Granaten und anderem Kriegsmaterial“ liefern.

Trotz großer Schwierigkeiten beim Aufbau des Werkes floss im Sommer 1918 aus der Pfanne eines Sechs-Tonnen-Elektroofens der erste Hennigsdorfer Stahl. Am Ausgang des Krieges konnte aber auch dieser Stahl nichts mehr ändern – für Hennigsdorf hingegen markierte der Abstich den eigentlichen Beginn der bis heute andauernden Stahlzeit.

Die Fachkräfte, die an den ersten Öfen und Walzstraßen arbeiteten, kamen aus Oberschlesien, Sachsen, Westfalen oder dem Rheinland nach Hennigsdorf. Viele von ihnen wurden anfangs in einfachen Baracken an der Seilerstraße – direkt neben dem Werk – oder in der sogenannten Pulversied-

lung etwas weiter nördlich einquartiert. Für die schnell wachsende Stahlwerksbelegschaft reichten diese provisorischen Unterkünfte aber nicht aus. Da es in Hennigsdorf zu dieser Zeit aber kaum Alternativen gab, gründete das Stahlwerk 1922 eine eigene Wohnungsbaugesellschaft. Die „Gemeinnützige Heimstättengesellschaft mbH“ begann noch im selben Jahr mit den Erschließungsarbeiten für eine erste Werksiedlung – die Heimstättensiedlung. Nur wenig später entstanden bei-

derseits der Marwitzer Chaussee – der heutigen Marwitzer Straße – weitere 260 Werkswohnungen, und die Fontanesiedlung wurde gebaut.

Wegen „polizeiwidriger und gesundheitsschädlicher“ Wohnbedingungen mussten 1938 die Baracken an der Seilerstraße gesperrt und schließlich abgerissen werden. An deren Stelle errichtete das Stahlwerk ab 1939 vier Blöcke mit über 100 Wohnungen. Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges, der Enteignung und Demontage



Grüße aus der Stahlwerkerchaussee. Ansichtskarte um 1930 von der erst wenige Jahre alten Werksiedlung an der Marwitzer Chaussee – der heutigen Marwitzer Straße.



des weitgehend unzerstörten Stahlwerkes und dessen Neubeginn als VEB stand der Werkwohnungsbaubau weiter im Fokus des Stahlwerkes.

Bereits der erste Zweijahresplan für 1949/50 legte neben der Erweiterung der Produktionskapazitäten auch den Bau einer vierten Werkssiedlung mit 250 Wohnungen fest: Am 13. Juli 1949 wurde der Grundstein für die Aktivistensiedlung gelegt.

In den 1950er und 60er Jahren wuchs mit der Stahlwerksbelegschaft auch der Werkwohnungsbestand kontinuierlich. An der Marwitzer Straße, am Heideweg und der Fontanestraße, im heutigen Cohnschen Viertel, an der Wilhelm-Florin-Straße (heute Stauffenbergstraße) und im Paul-Schreyer-Viertel entstanden in dieser Zeit mehrere hundert Stahlwerkwohnungen. Auch das mittlere der drei Hochhäuser im Stadtzentrum wurde ursprünglich für das Stahlwerk gebaut. 1989, zum Ende der DDR, hatte die werkseigene Wohnungsverwaltung etwa 1800 Wohnungen in ihren Büchern.

Mit der Umwandlung des VEB in die Hennigsdorfer Stahl GmbH im Juni 1990 verlor das Stahlwerk auch seine Funktion als Vermieter. Als „nicht betriebsnotwendige Liegenschaften“ wurden die Stahlwerkwohnungen wie die meisten der insgesamt rund 200 000 Werkwohnungen von DDR-Großbetrieben dem Vermögen der Treuhandliegenschaftsgesellschaft (TLG) zugeschlagen. Sie hatte den Auftrag, diese Wohnungen „auf sozial verträgliche Weise ohne Zeitdruck und unter Abbau von Ängsten auf Seiten der Mieter“ zu verkaufen.

Im Sommer 1993 trafen die HWB und die Stadt eine für das Unternehmen



Vom Abrisskandidaten zum beliebten Wohngebiet. Durch die Kombination von Modernisierung und Neubau ist es der HWB gelungen, die Aktivistensiedlung zu neuem Leben zu erwecken.

weitreichende Entscheidung: Für gut 32 Millionen Euro erwarb die HWB knapp 1500 Stahlwerkwohnungen. Ein Teil davon war restitutionsbelastet und musste an die Alteigentümer rückübertragen werden. Andere Wohnungen wie die Werkssiedlung Heideweg wandelte die HWB im Rahmen des Altschuldenhilfegesetzes in Eigentumswohnungen um und verkaufte sie überwiegend an die Mieter. Der Großteil der Stahlwerkwohnungen ist aber bis heute im Bestand der HWB und konnte damit für eine an sozialen Grundsätzen orientierte Wohnraumversorgung dauerhaft gesichert werden.

Zwischen 1995 und 2005 investierte die HWB rund 70 Millionen Euro, um die nicht mehr zeitgemäß ausgestatteten und sanierungsbedürftigen Werkwohnungen zukunftsfähig zu machen. Noch einen Schritt weiter ging das Unternehmen bei der Modernisierung der Aktivistensiedlung und des Cohnschen Viertels. Mit familien- und

seniorengerechten Neu- und Ergänzungsbauten in den bestehenden Siedlungsstrukturen konnte die HWB hier neue städtebauliche Akzente setzen. Die im Laufe von gut fünf Jahrzehnten vom Stahlwerk für seine Belegschaft gebauten Siedlungen und Häuser sind heute ein Teil der Hennigsdorfer Stadt- und Industriegeschichte und erinnern im 100. Gründungsjahr des Stahlwerkes daran, wie stark dieser Großbetrieb die Hennigsdorfer Stadtentwicklung über viele Jahre mit vorangetrieben und geprägt hat. ■



Foto: Stadtarchiv Hennigsdorf

1971 Das Elekrostahlwerk II geht in Betrieb.

10/1976 Das Kontinuierliche Feinstahlwalzwerk KFW geht in Betrieb.

06/1990 Umwandlung des VEB in die Hennigsdorfer Stahl GmbH – die Treuhand ist alleinige Gesellschafterin.

05/1992 Die Riva Gruppe gründet die Hennigsdorfer Elekrostahlwerke GmbH (H.E.S.) und übernimmt das Elekrostahlwerk II und weitere Betriebsteile. Die Hennigsdorfer Stahl GmbH geht in Liquidation.

1989
1 059 000 t Rohstahl
8000 Beschäftigte

1992
450 000 t Rohstahl
917 Beschäftigte

2007
937 112 t Rohstahl
725 Beschäftigte

2016
700 000 t Rohstahl
670 Beschäftigte

07/1993 Die HWB erwirbt von der TLG rund 1500 Stahlwerkwohnungen.

Bürgerhaushalt 2017



Mitmachen und mitentscheiden

Premiere für den Bürgerhaushalt: Jeder Hennigsdorfer hat die Möglichkeit, die Entwicklung seiner Stadt direkt zu beeinflussen – mit eigenen Vorschlägen und mit seiner Stimme bei der Wahl der besten Projekte, die mit dem Budget des Bürgerhaushaltes realisiert werden sollen

Die Hennigsdorfer Bürgerinnen und Bürger sollen sich noch stärker und direkter an der Gestaltung und Entwicklung ihrer Stadt beteiligen können, so haben es die Stadtverordneten Ende letzten Jahres einhellig beschlossen. Der in diesem Jahr erstmals aufgelegte Bürgerhaushalt ist ein Schritt zu mehr Bürgerbeteiligung. Er gibt allen Hennigsdorfern die Möglichkeit, über die Verwendung von 100 000 Euro des städtischen Haushaltes direkt, einfach und transparent zu entscheiden. Alle Hennigsdorferinnen und Hennigsdorfer sind aufgerufen, konkrete Ideen und Projekte zur Gestaltung ihrer Kommune und des städtischen Lebens einzureichen und darüber abzustimmen, welche der Vorschläge mit den zur Verfügung stehenden 100 000 Euro realisiert werden sollen.



Der Erfolg des Bürgerhaushaltes liegt also in der Hand der Bürgerinnen und Bürger. Ohne konkrete, realistische und am Gemeinwohl orientierte Vorschläge, ohne das Engagement vieler Hennigsdorfer bleibt der in anderen Kommunen bereits erfolgreich etablierte Bürgerhaushalt aber nur eine gute Idee.

Zeitplan für den ersten Hennigsdorfer Bürgerhaushalt

Ein Bürgerhaushaltszyklus erstreckt sich über zwei Jahre. Im ersten, dem Vorschlagsjahr, werden die Ideen der Bürger gesammelt, durch die Verwaltung geprüft und bewertet und von den Stadtverordneten für die abschließende Bürgerabstimmung freigegeben. Die Vorschläge mit den meisten Stimmen werden im darauffolgenden Jahr, dem Umsetzungsjahr, realisiert. Für den ersten Hennigsdorfer Bürgerhaushalt können ab sofort bis zum

10. Juli 2017 Ideen, Vorschläge und Projekte eingereicht werden.

Die Stadtverwaltung prüft, ob die Vorschläge den Kriterien des Bürgerhaushaltes (siehe unten) entsprechen, und ermittelt die Kosten für deren Umsetzung. Abschließend wird die Vorschlagsliste der Stadtverordnetenversammlung (SVV) vorgelegt und durch deren Beschluss legitimiert.

Die eingegangenen Vorschläge mit der Stellungnahme der Stadt werden fortlaufend unter www.buergerhaushalt-hennigsdorf.de veröffentlicht.

Der 7. Oktober 2017 ist für den ersten Bürgerhaushalt der Tag der Entscheidung. Auf einer zentralen Veranstaltung stimmt Hennigsdorf über die eingereichten Vorschläge ab. Die mit den meisten Stimmen werden – bis die Budgetgrenze von 100 000 Euro erreicht ist – in den Haushalt für 2018 aufgenommen und nach dessen Verabschiedung durch die SVV im kommenden Jahr realisiert.

Wer kann mitmachen?

Alle in der Gemeinde gemeldeten Hennigsdorferinnen und Hennigsdorfer (ohne Altersbeschränkungen) können Vorschläge einreichen und darüber abstimmen, welche Vorschläge realisiert werden sollen.

Wo und wie können Vorschläge eingereicht werden?

Vorschläge können bis zum 10. Juli 2017 schriftlich auf dem dafür vorgesehenen Formular in der Stadtinformation, per Online-Formular auf der Internetseite www.buergerhaushalt-hennigsdorf.de oder per e-Mail an buergerhaushalt@hennigsdorf.de eingereicht werden. Der Vorschlag sollte kurz und prägnant beschrieben werden. Vorschlagsformulare gibt es im Rathaus und allen kommunalen Einrichtungen oder können auf der oben genannten Internetseite heruntergeladen werden. Nach dem Stichtag eingehende Vorschläge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Wie erfolgt die Abstimmung?

Auf der zentralen Veranstaltung am 7. Oktober 2017 werden alle durch die Stadtverwaltung als realisierbar beurteilten Vorschläge zur Abstimmung gestellt. Dafür erhält jeder Teilnehmer fünf Punkte, die er auf mehrere Vorschläge verteilen oder einem Favoriten geben kann. Nach Abschluss der Veranstaltung werden die Punkte öffentlich ausgezählt.

Welche Vorschläge werden realisiert?

Die Vorschläge mit den meisten Punk-

ten werden realisiert – bis das Budget von 100 000 Euro ausgeschöpft ist. Kann ein Vorschlag aufgrund der Überschreitung der Budgetgrenze nicht umgesetzt werden, rücken Vorschläge nach, die noch innerhalb des Budgets realisiert werden können.

Welche Kriterien müssen Vorschläge für den Bürgerhaushalt erfüllen?

- ▶ Vorschläge für den Bürgerhaushalt sollen in der Regel der Allgemeinheit dienen sowie im öffentlichen Raum jedermann zugänglich sein.
- ▶ Die Zuständigkeit für die Realisierung des Vorschlages muss bei der Stadt Hennigsdorf liegen.
- ▶ Die Realisierung eines Vorschlages darf maximal 20 000 Euro kosten.
- ▶ Um eine Doppelförderung zu vermeiden, können Vorschläge, die im Rahmen von bestehenden Förderrichtlinien der Stadt förderfähig wären oder im Rahmen der institutionellen Förderung förderfähig sind, nicht berücksichtigt werden.
- ▶ Auf Dauer angelegte Projekte, die kontinuierlich Folgekosten (zum Beispiel Personalkosten, Honorare oder Mieten) nach sich ziehen oder unverhältnismäßig hohe Unterhaltungskosten erfordern, können nicht berücksichtigt werden. ■



Sie haben noch Fragen zum Bürgerhaushalt? Daniel Eggers hilft Ihnen weiter: (03302) 8773 25 oder buergerhaushalt@hennigsdorf.de

KULTURKALENDER

14. Mai • 10 bis 18 Uhr
im Hof des Bürgerhauses „Alte Feuerwache“

7. Kunsthandwerkermarkt
mit zahlreichen Kunsthandwerkern
aus Brandenburg und Berlin

17. Mai • 17 Uhr
Im Bürgerhaus „Alte Feuerwache“

Vortrag
von Dr. med. Peter-Michael Bauers
über die Anfänge und den Aufbau des
Gesundheitswesens in Hennigsdorf ab 1945

17. und 18. Mai • 9 und 10.30 Uhr
im Stadtklubhaus

Kinder musizieren für Kinder
eine bunte Instrumentengeschichte
zum Zuhören und Mitmachen

21. Mai • 16 Uhr
im Stadtklubhaus
Gemeinschaftskonzert
des Kammerchors „Leo Wistuba“
und das Jugendkammerorchesters
der Musikschule

26. Mai • 20 Uhr
im Stadtklubhaus
**Ray Wilson and Band
Genesis Classic**
Ray Wilson – Ex-Sänger von
GENESIS – und seine Band
präsentieren die größten GENESIS-Hits
Tickets 28,90 €

30. Mai • 17 Uhr
im Alten Rathaus • 1. Etage
**Vernissage zur Ausstellung
„Der Sonne entgegen“**
Der Flugpionier Theodor Schauenburg
und die Hennigsdorfer Flugzeugfabrik
Ausstellung bis 11. Juli 2017
Öffnungszeiten: Di 14 - 18 Uhr
Do 10 - 16 Uhr • So 14 - 17 Uhr

FOTORÄTSEL ? RÄTSELFOTO



Wohnen am Wasser. Nein, auch wenn dieses „Gebäude“ auf den ersten Blick an eine Litfaßsäule denken lässt, Moritz Zack, Hauptfigur aus dem DEFA-Kinderfilm „Moritz in der Litfaßsäule“ hat hier definitiv nicht gewohnt. Plakate werden auf der rissigen Betonhaut wohl auch nie geklebt haben – für wen auch. Wenn Sie uns sagen können, wo dieses Bauwerk steht und zu welchem Zweck es errichtet wurde, können Sie mit etwas Glück 50 Euro gewinnen.

Schicken Sie Ihre Antwort an: HWB Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH, Postfach 120 110 in 16750 Hennigsdorf oder per E-Mail an wohnungsbaugesellschaft@hwb-online.com. Einsendeschluss ist der 15. Juni 2017 (Datum des Poststempels). Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Des Rätsels Lösung. Laut der Online-Enzyklopädie Wikipedia gibt es allein in Deutschland 181 Gotteshäuser, die den Namen des Kirchenreformators Martin Luther tragen. Eines davon steht in Hennigsdorf – vis-à-vis vom Alten Rathaus. Und genau die hatten wir im letzten Fotorätsel versteckt. Herr Brychcy aus Hennigsdorf hat das richtig erkannt und die 50 Euro Rätselprämie gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!



Kalt war's

Vielleicht war das Feuer einfach nicht groß genug: Der Winter jedenfalls ließ sich vom diesjährigen Osterfeuer der Freiwilligen Feuerwehr kaum beeindrucken. Trotz des wenig frühlingshaften Wetters ließen sich die zahlreichen Osterfeuer-Gäste die Stimmung aber nicht verderben.

Eigentlich ist die Freiwillige Feuerwehr ja auch nicht fürs Feuermachen, sondern fürs Löschen und Helfen zuständig. Und dafür braucht sie viele Mitglieder und Unterstützer. Helfen Sie mit. Infos unter www.112prozent.info



himbeerblock 

bezugsfertig

August 2017

2 Häuser

**20 moderne Wohnungen
im Zentrum
von Hennigsdorf**

alle Wohnungen mit
Balkon oder Loggia
Aufzug
Fußbodenheizung

Feldstraße 29



vier **1½-Raum**-Wohnungen ca. 40 - 42 m²
vier **2-Raum**-Wohnungen ca. 54 - 56 m²
drei **3-Raum**-Wohnungen ca. 80 - 83 m²
eine **3-Raum**-Wohnung ca. 82 m²
rollstuhlgerichtet

Forststraße 61



vier **2-Raum**-Wohnungen ca. 50 - 52 m²
vier **3-Raum**-Wohnungen ca. 83 - 84 m²

**Sie möchten eine Wohnung
reservieren oder haben Fragen?
Frau Völker hilft Ihnen gern weiter.**

Tel (03302) 86 85 21

s.voelker@hwb-online.com

MIETERSERVICE

Dienstag

09.00 - 12.00 Uhr

13.00 - 18.00 Uhr

Donnerstag

13.00 - 17.00 Uhr

und nach telefonischer Vereinbarung

Wohnungsverwaltung

Tel (03302) 86 85 - 20 | - 21 | - 22

Reparaturannahme

Tel (03302) 86 85 - 12 | - 18 | - 52

Rechnungswesen

Betriebskosten: Tel (03302) 86 85 - 36

Miete: Tel (03302) 86 85 - 15 | - 61



IMPRESSUM

Das HWB-Journal ist die Mieterzeitschrift der Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH
Edisonstraße 1

16761 Hennigsdorf

Tel (03302) 86 85 - 0

Fax (03302) 86 85 - 25

www.wohnen-in-hennigsdorf.de

wohnungsbaugesellschaft@hwb-online.com

Auflage: 4000 Exemplare

Herausgeber: HWB

Text, Redaktion, Foto und Layout: Jörn Pestlin

Foto und Layout: Tatjana Herkner

Druck: DBM Druckhaus Berlin-Mitte

Redaktionsschluss: 25. April 2017

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der HWB.